DEUTSCHE BAUZEITUNG 1927, Nr. 66

WETTBEWERBE

BAUKUNST UND SCHWESTERKÜNSTE

HERAUSGEBER: PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN

Alle Rechte vorbehalten. — Für nicht verlangte Beiträge keine Gewähr.

61. JAHRGANG BERLIN, DEN 17. AUGUST 1927 Nr. 16

Wettbewerb Völkerbundspalast in Genf.

IV. Erläuterungen zu den deutschen Entwürfen.

(Schluß aus Nr. 15. Hierzu noch 8 Abbildungen.)

bgesehen von den beiden in Nr. 15 bereits besprochenen deutschen Entwürfen, die mit einem der Preise von 12000 Frcs. ausgezeichnet wurden, fielen, wie schon erwähnt, in die Klasse der I. Ehrenvollen Auszeichnungen zu 3800 Frcs. noch zwei weitere Entwürfe der Arch. Prof. Paul Bonatz und Arch. F. E. Scholer in Stuttgart und Prof. Alfred Fischer und Reg.-Bmstr. a. D. R. Speidel in Essen, denen hier noch eine Darstellung und Besprechung gewidmet werden soll.

Der Entwurf Bonatz und Scholer, der in den Abb. 16 bis 18, unten und S. 102, dargestellt ist, geht nach den Ausführungen der Architekten davon aus, daß die schöne Parklandschaft durch allzu große geschlossene Baumassen beeinträchtigt würde, so daß es darauf ankommt, den Bau nach Möglichkeit zurückzuschieben, aufzulösen und horizontal zu legen. Nach der Landseite ist nur der nötige Raum für die Verkehrsentwicklung freizulassen, der schöne Baumbestand nach den Ufern zu nach Möglichkeit zu schonen. Sie teilen die Baumasse in zwei Hauptteile, den Saalbau, der nach der Tiefe entwickelt und nach dem Ufer zu vorgerückt ist, und das nach der Landseite zurücktretende Sekretariatsgebäude. Letzteres ist nach der Länge entwickelt und zeigt im wesentlichen die Form eines Rechtecks mit drei symmetrisch angeordneten Innenhöfen, während der Saalbau die Grundrißform — etwas überhöhter Halbkreis — des großen Sitzungssaales des Völkerbundsrates auch im Äußeren durchklingen läßt. Auf diese Weise passen sich die Bauten auch günstig dem ansteigenden Gelände an.

Dem Völkerbundsgebäude ist an der anderen Seite des Saalbaues gegenüber noch ein besonderes Bürohaus für den Völkerbundsrat angegliedert, so daß sich landseitig vor dem Saalbau ein großer Ehrenhof entwickelt. Zwei niedere Flügel, die bis an die Straße von Lausanne heranrücken (zweigeschossig, mit Garagen), umfassen außerdem den Ehrenhof. Längs dieser niedrigen Flügel ziehen sich Ausfahrten entlang, während die Straßenseite des Ehrenhofes im übrigen abgeschlossen ist.

Zu dem Grundriß selbst sind weitere Erläuterungen nicht nötig, die Ausgestaltung der seeseitigen Fassaden zeigt Abb. 17, S. 102.

Der Entwurf Fischer und Speidel ist in den Abb. 19, S. 102, sowie Abb. 20 und 21, S. 103, wiedergegeben. Auch dieser Entwurf sieht eine Trennung der Baumassen in Saalbau und Sekretariatsgebäude

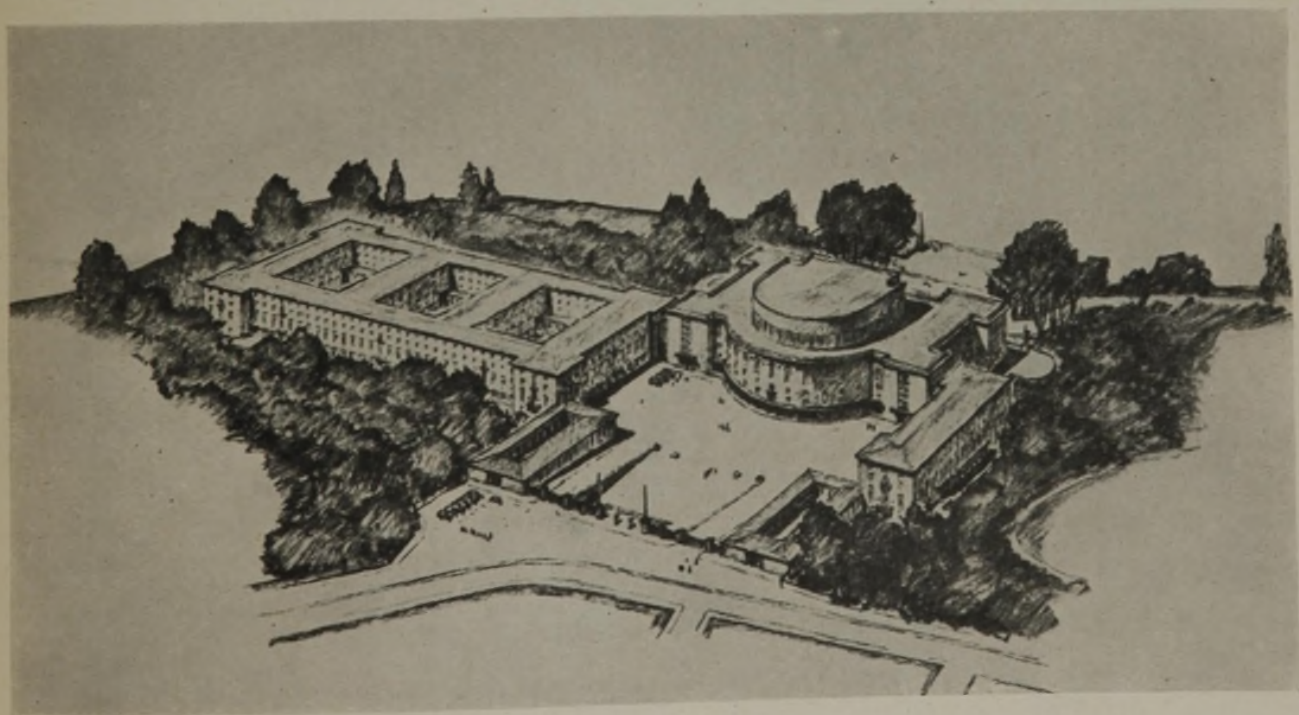
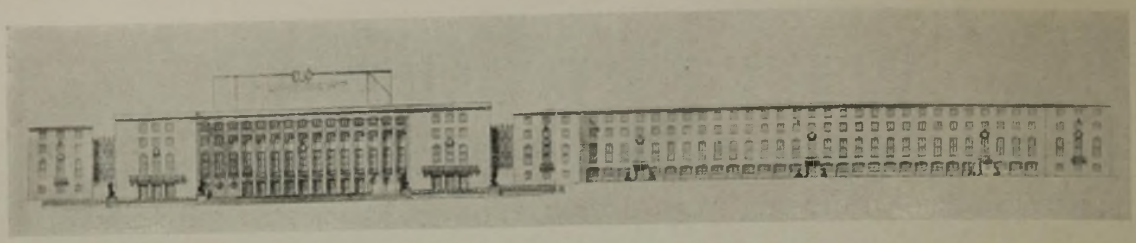


Abb. 16. I. Ehrenvolle Erwähnung zu 3800 Fr. Arch. Paul Bonatz u. Arch. F. E. Scholer, Stuttgart. Vogelschaubild von der Landseite her.



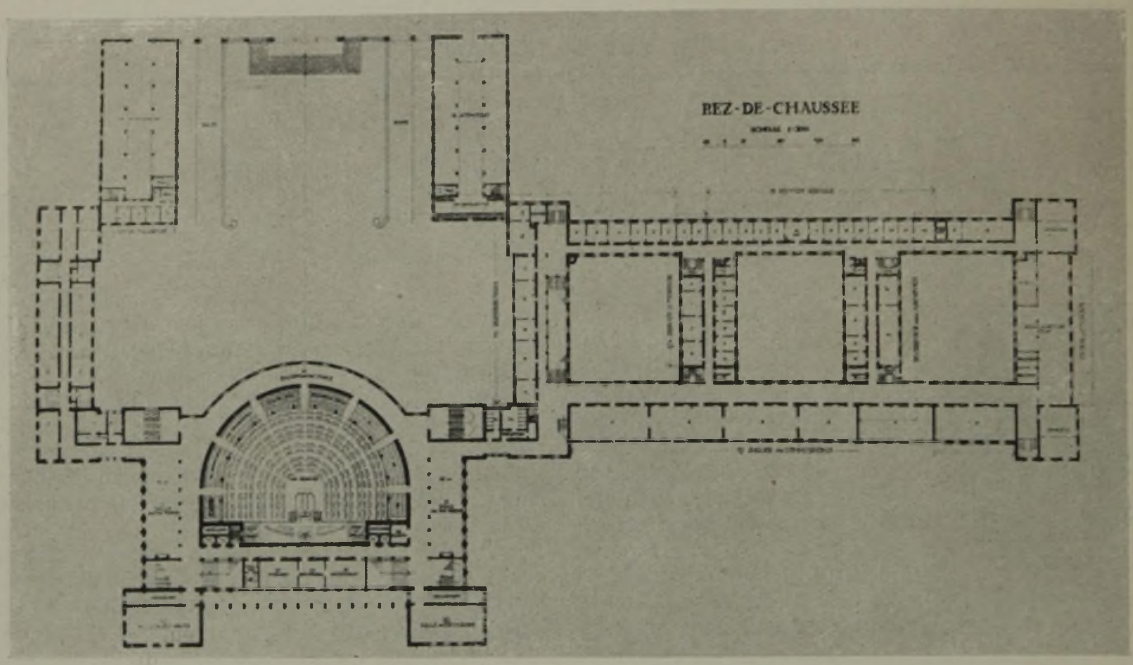


Abb. 17 u. 18. Fassade und Grundriß zum Entwurf Prof. Bonatz, Arch. Scholer. (Abb. 16).

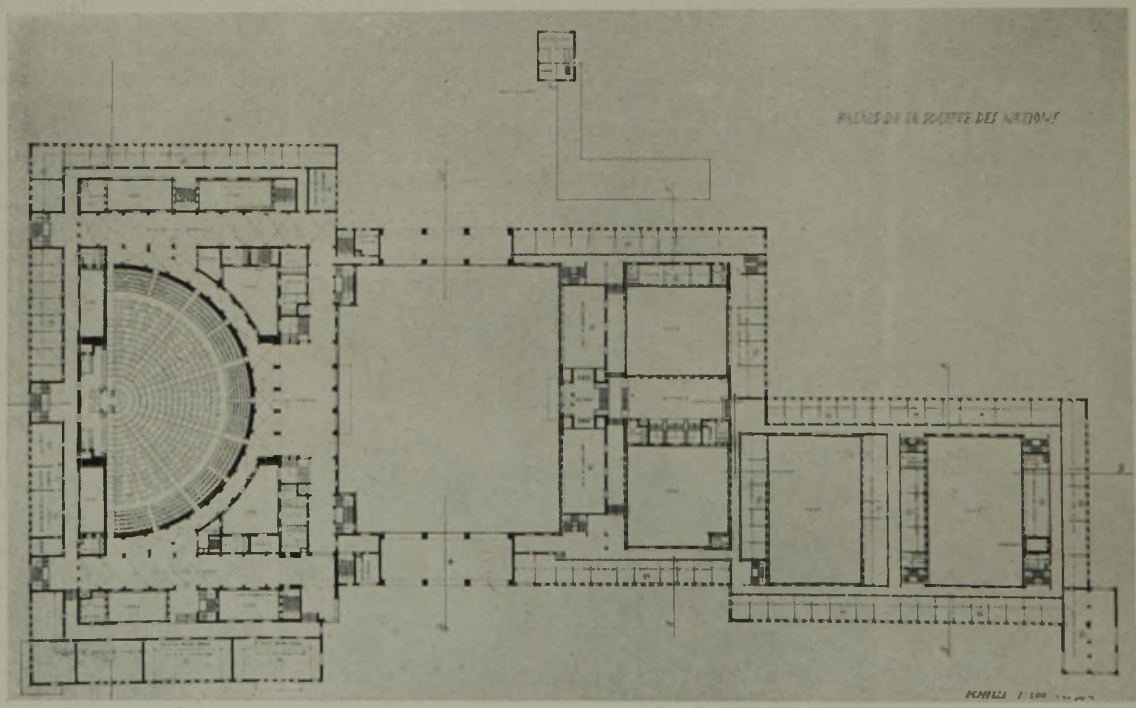


Abb. 19. Grundriß zur Abb. 20. Entwurf Prof. Alfr. Fischer und Reg.-Bmstr R. Speidel, Essen.

vor, die getrennt sind durch einen großen Ehrenhof, der seeseitig Durchblicke auf See und Montblanc gestattet, landseitig durch einen Innenhof von der Lausanner Straße erreicht wird. Die beiden Gebäude sind aber nach der Seeseite zu mehr in eine Front gelegt und auch stärker zusammengefaßt (vgl. Abb. 20), im ganzen außerdem mehr vom Seeufer abgerückt. Auch hier ist der Saalgrundriß in Halbkreisform gestaltet, er tritt aber in der reinen Rechteckform des Saalbaues nach außen nicht in die Erscheinung, ist mit seinem Durchmesser auch nicht parallel zum Seeufer, sondern senkrecht dazu gelegt. Bewegter im Grundriß ist dagegen das Sekretariatsgebäude, das aus zwei gegeneinander verschobenen Rechtecken mit vier Innenhöfen besteht.

Äußerlich ist die ganze Masse auf starken Horizontalismus eingestellt, den die streifenförmige Anordnung der Fenster noch verstärkt. Nur in der Ecke, wo die seeseitige Verbindung der beiden Baumassen hergestellt ist, erhebt sich ein stumpfer Turm über die

Abb. 20 (oben).
Eine I. Ehrenvolle Erwähnung zu 3800 Fr. Schaubild.

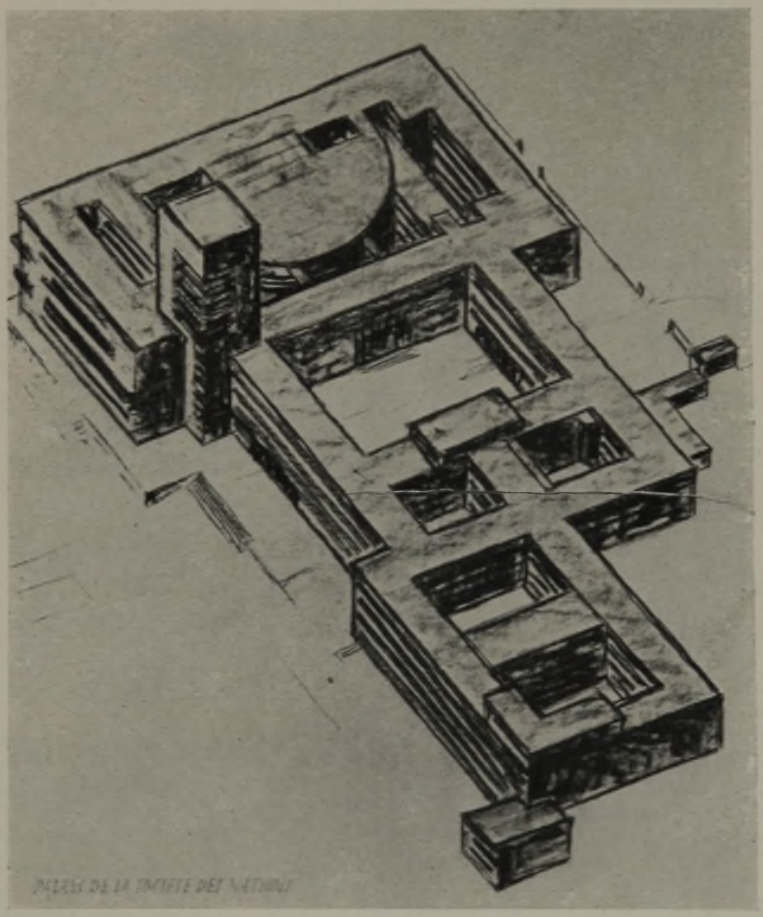


Abb. 21 (links).
Vogelschaubild zu Abb. 19/20.

Entwurf:
Architekt B. D. A.
Prof. Alfred Fischer
und Reg.-Baumstr. a. D.
R. Speidel, Essen.

sonst breit gelagerten Massen, diesen eine Dominante gebend. In diesem Turm ist der Erfrischungsraum für den Saalbau untergebracht.

Zum Schlusse sei in den Abb. 22 und 23, S. 104, noch ein österreichischer Entwurf von Prof. Dr.-Ing. Clemens Holzmeister, Wien, vorgeführt, dem, wie den Österreichern überhaupt in diesem Wettbewerb, jedoch ein Erfolg nicht beschieden war. Hier werden beide Bauteile zu einem großen Baukörper streng achsialer Anordnung zusammengefaßt. In der senkrecht zum Seeufer gerichteten Hauptachse liegt der große Saal von kreisrundem Grundriß, dem die Nebenräume als eine Art Unterbau in wuchtiger Halbkreisform seeseitig vorgelagert sind. In zwei Stufen baut sich das Ganze auf, der Saal selbst ist als flach abgeschnittener Zylinder am stärksten hochgeführt. Daraus radial abzweigend mit Säulen geschmückte niedrige Bauten, die auf der ebenfalls flach abgedeckten unteren Stufe ruhen, das Ganze von kraftvoller Wirkung im Bilde des Seeufers, die vorspringende Nase desselben betonend, von vielleicht zu wuchtigem Ausmaß.

Hinter dem Saalbau schließt sich in einfach rechteckiger Form mit einzelnen Flügelstümpfen das Sekretariatsgebäude an. Nach der Lausanner Straße öffnet sich ein großer mit Gartenanlagen geschmückter Vorhof, der in der Hauptachse den Durchgang zum Saalbau enthält. —

Auf die Wiedergabe weiterer Entwürfe zu diesem Wettbewerb müssen wir verzichten. Wir werden nur noch auf diese bedeutende Bauaufgabe zurückkommen, wenn der Völkerbund eine Entscheidung treffen wird, was nun weiter geschehen soll. —

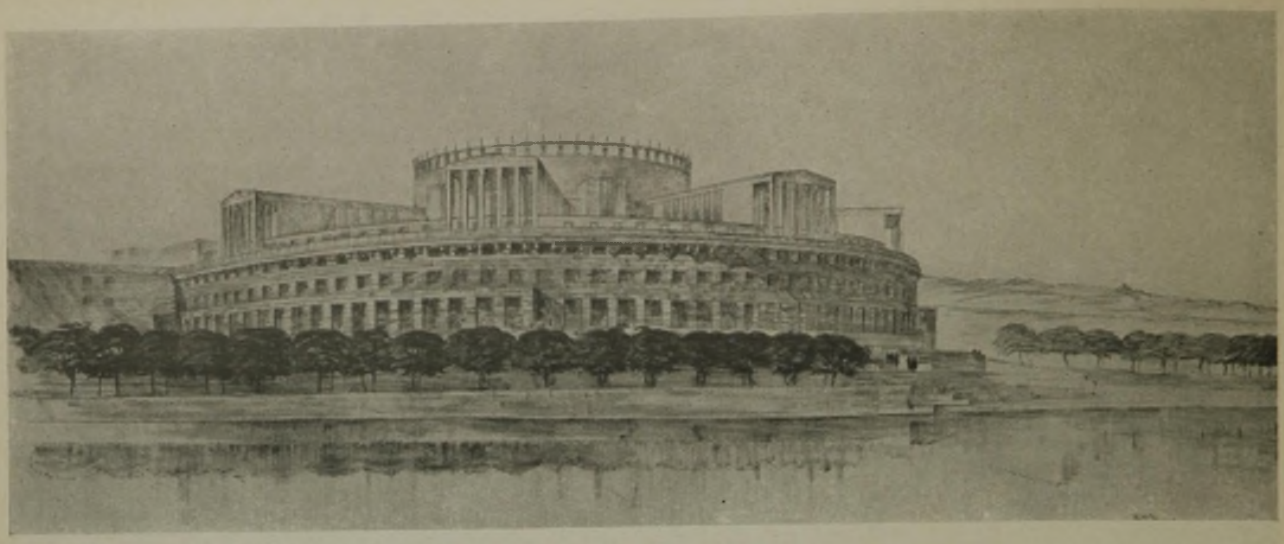


Abb 22 (oben). Schaubild von der Seeseite. Entwurf: Arch. Prof. Dr.-Ing. Clemens Holzmeister, Wien.

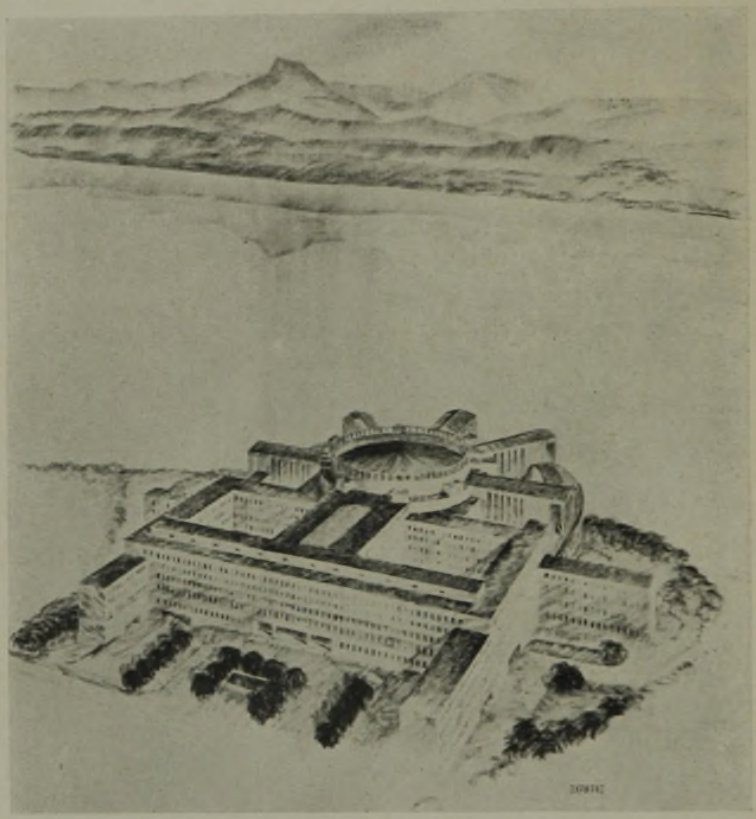


Abb. 23 (links). Vogelschaubild zu Abb. 22 von der Landseite her.

Wettbewerb Völkerbundspalast in Genf.

Vermischtes.

Ideenwettbewerb Hauptfeuerwache und Verwaltungsgebäude Breslau. Zu dem beschränkten Wettbewerb (vgl. Nr. 56) seien aus dem Programm noch einige Angaben gemacht: Bauplatz etwa dreieckig, am linken Oderufer zwischen Lessing- und Freiheitsbrücke. Er liegt im Gebiete der Bauklasse II. Der Block liegt teils an einem Hauptverkehrsstraßenzuge, zu dessen Entlastung ein neuer geschaffen werden soll. Gegenstand des Wettbewerbs ist die städtebauliche und architektonische Ausgestaltung des Baublockes. Auf ihm soll eine Feuerwache und ein städtisches Verwaltungsgebäude errichtet werden, das im I. Bauabschnitt die Büros der städtischen Betriebswerke usw. aufnehmen soll. Wenn möglich, sollen außerdem noch bis 20 000 qm Nutzfläche für andere Verwaltungszwecke geschaffen werden. Feuerwache und I. Bauabschnitt sollen zusammen ein abgeschlossenes Architekturbild ergeben, an das sich die spätere Erweiterung harmonisch anschließt. Es ist den Bewerbern freigestellt, das Verwaltungsgebäude und die Feuerwache zusammenhängend oder getrennt zu planen. Für das nicht erforderliche Gelände sind Grün- und Freiflächen vorzusehen, und, soweit es die städtebaulich-architektonische Gestaltung zweckmäßig erscheinen läßt, Geschäfts- oder Wohnhäuser. Das stadtseitig anschließende Gebiet zwischen Ohlau-Ufer und Breite Straße bis zur Kirchstraße, das städtebaulich unbefriedigend ist, kann außerdem unter möglichster Erhaltung des Baumbestandes umgestaltet werden.

Dem Programm, das genaue Angaben auch über Raumbedarf enthält, sind beigegeben: Stadtplan, 1 : 5000 des betr. Gebietes, ein Teilausschnitt 1 : 1000, ein Lageplan des Baugeländes 1 : 500 sowie ein Fliegerbild. Verlangt: die Lösung in den beiden Plänen, ferner Grundrißlösung und Ansichten in 1 : 500, dazu drei Schaubilder und ein Massenmodell 1 : 1000, zum Ganzen ein kurzer Erläuterungsbericht nebst Kostenüberschlag für den I. Bauabschnitt nach umbauten Kubikmetern zum Einheitspreis von 40 M. je 1 cbm.

Die Preissumme kann auf Beschluß des Preisgerichtes auch anderweit verteilt werden. Nach den geltenden Grundsätzen sollte dieser Beschluß aber einstimmig sein.

Die Stadt übernimmt leider keine Verpflichtung, einen der preisgekrönten Entwürfe auszuführen bzw. einen der Preisträger zur Durchführung des Baues heranzuziehen. Es ist nur in Aussicht genommen — gegebenenfalls nach erneutem engeren Wettbewerb —, die künstlerische Weiterbearbeitung von Bauabschnitt I einem der Preisträger zu übertragen. —

Inhalt: Wettbewerb Völkerbundspalast in Genf. (Schluß aus Nr. 15.) — Vermischtes. —

Verlag der Deutschen Bauzeitung, G. m. b. H. in Berlin.
Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Eiselen in Berlin.
Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.